

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Enzo et Helen  
Januar 1933

## Dornröschen

### Lieber Nebelspalter!

Eine ganze Weberfamilie hatte letzten Winter für den gleichen Fabrikanten fast Tag und Nacht geschunden. Am Zahntag wurden sie jeweils mit ganz geringen à Conto-Zahlungen abgespiesen, von denen sie nicht hätten leben können, wenn nicht Kaffee

und Mais jeden Tag dreimal auf den Tisch gekommen wäre. Und auch das konnten sie sich nur leisten, weil sie zwei Geissen und etwas eigenen Boden hatten, der mit Mais bepflanzt wurde.

Im Frühjahr kam der Fabrikant, für den sie geschuftet, in Konkurs, und das zu einem ansehnlichen Betrag angewachsene Lohnguthaben war

futsch. Der Vater und der älteste Sohn fluchten, wie man so sagt, fast den Himmel herunter und ergingen sich in Verwünschungen schlimmster Art. Nur die Mutter, eine stille und zufriedene Frau meinte, als es gar zu laut wurde: «Jo jetzt ä so verrückt müand er au nöd tua, mer händ jetzt ämol au da ganz Winter z'webe ka.»

Zeng